

Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 98.

Welzheim, Dienstag den 1. Juli 1873.

Ansl. 800.

Einladung zum Abonnement

auf den wöchentlich Amal erscheinenden

„Boten vom Welzheimer Wald.“

Derselbe bringt in kurzer, verständlicher Weise alle Tagesbegebenheiten, Schwurgerichtsverhandlungen, Mittheilungen über Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Industrie, die neuesten Erfindungen, belehrende und unterhaltende Aufsätze etc., sowie ein reichhaltiges Feuilleton mit ausgewähltem Inhalt.

Wegen seiner allgemeinen Verbreitung im Bezirk Welzheim und angrenzenden Orten eignet sich der „Bote vom Welzheimer Wald“ insbesondere zu Anzeigen jeder Art.

Durch die in letzter Zeit erfolgten bedeutenden Papier- und Materialen-Preisaufschläge, sowie durch die erhöhten Herstellungskosten sind wir gezwungen, den Abonnementspreis unseres Blattes in entsprechend gewiß gerechtfertigter Weise zu erhöhen; derselbe beträgt durch die Post bezogen

	vierteljährl.	halbjährl.	jährl.
im Oberamtsbezirk Welzheim	42 fr.,	1 fl. 23 fr.,	2 fl. 45 fr.,
auswärts	50 fr.,	1 fl. 39 fr.,	3 fl. 18 fr.,

je frei in's Haus geliefert. Zu zahlreichen Bestellungen auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Quartal laden wir hiemit höflich ein. Alle Postanstalten und Postboten, sowie die Redaktion nehmen Bestellungen an.

Welzheim, im Juni 1873.

Die Redaktion
des „Boten vom Welzheimer Wald“.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Juni. Zum Enthüllungsfest des Uhlanddenkmals in Tübingen am 14. Juli werden sich zahlreiche Gäste aus ganz Deutschland einfänden, denn bei Herrn Museumsdirektor Reichmann ist bereits für eine Tafel von über 250 Personen gesorgt. Zwei der geschicktesten Stuttgarter Köche werden die Zubereitung der Mahlzeit besorgen.

Die Amerikanerfeier am 4. Juli wird sehr stark besucht werden schon wegen der Anwesenheit von Friedrich Hecker und Karl Schurz, dem Bekreter Kinkels und anderen Senatoren etc. beim Fest.

Esslingen, 26. Juni. Letzten Samstag feierten die Lithographen und Steindrucker in Verbindung mit den übrigen Angestellten und Arbeitern der lithographischen Kunstanstalt von J. F. Schreiber im Saale des Gasthofes zur Traube hier die am gleichen Tage in vielen Städten Deutschlands begangene Sennefelderfeier zu Ehren des Erfinders und Altmeisters der Lithographie. Die Anwesenheit der dazu eingeladenen Schreiber'schen Familie und des Compagnonpersonals machte den Abend, an dem Reden, Gesangs- und Deklamationsstücke abwechselten, zu einem gemüthlichen und angenehmen, und lieferte derselbe den Beweis, in welchem freundlichem Verhältnis Arbeitgeber und Arbeiter zu einander stehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juni. Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck begab sich gestern nach seinem Landgut Schönhausen und traf heute früh hier wieder ein. Seine Mittags ist derselbe nach Barzin abge-

reist, um dort einige Monate zu verbleiben. Von ärztlicher Seite hat er den Rath erhalten, für jetzt nicht länger sich den Geschäften in Berlin zu widmen, sondern zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit alsbald die ländliche Erholung zu suchen. Nach Barzin begleitet ihn der Geh. Legationsrath Bucher. Der Ministerpräsident Graf v. Roon ist heute nach seiner Besichtigung Gütergohs gefahren. Dem Vernehmen nach wird die Kur- und Erholungsreise, welche derselbe binnen kurzem anzutreten gedenkt, mindestens bis zum Monat September dauern. Der Kultusminister Dr. Falk begibt sich im Juli nach der Schweiz.

Berlin, 28. Juni. In der gestrigen Sitzung des Bundesraths wurde, der „Nationalzeitung“ zufolge, der vom Reichstage angenommene Antrag wegen Einführung von Volksvertretungen in den Bundesstaaten abgelehnt, indessen das dringende Ersuchen um möglichst baldige Erledigung der Verfassungsfrage an die mecklenburgische Regierung gerichtet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Juni. Der Kaiser Franz Joseph hat die zarte Aufmerksamkeit gehabt, und wir registriren dieselbe als besonders bezeichnend für die persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Souveränen, gestern Abend, unmittelbar nach dem Eintreffen der Kaiserin Augusta, dieses Eintreffens dem Kaiser Wilhelm im telegraphischen Wege anzuzeigen.

Wien, 26. Juni. Die Deutsche Kaiserin hat heute Vormittag in Schönbrunn den Besuch sämtlicher hier anwesenden Erzherzoge empfangen; später fand daselbst die Vorstellung des gesammten diplomatischen Korps statt. Der morgende Vormittag ist zum Besuch der Welt-Ausstellung bestimmt.

Wien, 27. Juni. Die Kaiserin Augusta besuchte heute Vormittag 10^{3/4} Uhr die Weltausstellung. Der Kaiser von Oesterreich erwartete die Kaiserin an dem Südpforte und führte dieselbe in den Ausstellungsraum. Bei dem Empfang waren die Erzherzoge Karl Ludwig und Rainer anwesend. Die Kaiserin Augusta besuchte zunächst die Notunde und begab sich dann nach der österreichischen Abtheilung.

Wien, 27. Juni. Nach sehr verlässlichen Mittheilungen aus Madrid haben die Karlisten in den letzten Tagen außerordentliche Fortschritte gemacht, nicht sowohl durch glänzende Gefechte, sondern durch massenhafte Desertionen aus den Reihen der Offiziere und Soldaten der republikanischen Nordarmee. — Eine neulichst von der Madrider Regierung nach Paris gerichtete Eröffnung, welche, nach jetzt geschehener formell unantastbarer Konstituierung der Republik, die beschleunigte Anerkennung der Republik „im Namen der gemeinsamen Prinzipien“ verlangt, ist ausweichend beantwortet worden.

Pest, 27. Juni. Der Deak-Club beschloß, morgen im Abgeordnetenhaus die Antwort der Regierung in der Angelegenheit des Rosenauer Bischofs gutzuheißen und die Einsetzung einer Commission zu beantragen, welche das Verhältnis zwischen Staat und Kirche regeln soll. — Die croatische Regnicolar-Deputation acceptirte auch bezüglich des letzten Differenzpunktes die Anträge der ungarischen Regnicolar-Deputation. Sonntag findet die Schlußsitzung der ersten statt. — Dem „Pester Lloyd“ zufolge ist zwischen Oesterreich und der Pforte ein Präliminarvertrag betreffs der Regelung des eisernen Chores und des Anschlusses der rumänischen an die österreichischen Bahnen abgeschlossen und unterzeichnet worden.

Frankreich.

Paris, 26. Juni. Die Commission der Armeeorganisation

hat ihre Arbeiten vollständig beendigt. Von den 43 Artikeln, aus denen der Entwurf besteht, war nur der Artikel 17, die Kontrolle der Armeekorps betreffend, reservirt worden. Dieser Artikel wurde gestern votirt. Der Minister ist mit der Kommission vollständig einverstanden und der Entwurf wird in einigen Tagen vertheilt werden. — General Chanzy ist gestern in Algier angekommen. — Briefe aus Lyon melden von einem Verbot des Präfecten Ducros, in den Bierwirthschaften weibliche Bedienung zu halten. — In Marseille hat der Präfect das Komite aufgelöst, welches sich gebildet hatte, um französische Arbeiter auf die Wiener Welt-Ausstellung zu senden.

Paris, 27. Juni. Der Prozeß Bazaine wird in Versailles Mitte September beginnen und etwa einen Monat dauern. Nachher reist nächsten Monat ab.

Italien.

Rom, 28. Juni. Der König hat sich wegen eines leichten Unwohlseins nach Bad Balziera begeben. — Die „Opinione“ bestätigt, daß Minghetti mit der Neubildung des Cabinets beauftragt ist. Das Blatt glaubt, Ricotti werde Kriegsminister bleiben, um die Armeereorganisation zu vollenden.

Rußland.

— Vom Kriegsschauplatz in China liegen folgende, durch die letzten Telegramme überholten Nachrichten vor:

Petersburg, 27. Juni. Der „Russische Invalide“ meldet: Die Avantgarde der Orenburg-Abtheilung schlug am 24. Mai einen Nachangriff der Chinesen zurück. Am 26. Mai griff eine Abtheilung von 500 Chinesen die Arrièregarde an, wurde indeß zurückgeschlagen. Am demselben Tage fand die Bereinigung der Orenburg- mit der Mangyschlag-Abtheilung statt. 600 Chinesen flohen bei Chodjeli, das Lager und Geschütze zurücklassend. Am 27. Mai erfolgte die Besetzung von Chodjeli.

Spanien.

Madrid, 26. Juni. Die Regierung läßt die Nachricht von Vortheilen, welche die Karlisten über die Regierungstruppen erringen, für unbegründet erklären. Im Gegentheil seien nach den Mittheilungen, die der Regierung zugegangen, karlistische Abtheilungen unter Dorregaray und andern Führern von den der Zahl nach viel geringern Regierungstruppen geschlagen worden und hätten 70 Tode, 300 Verwundete und einige Gefangene eingebüßt, während der Verlust der Regierungstruppen nur ein unbedeutender gewesen sei.

Portugal.

Lissabon, 27. Juni. Berichte, welche der Dampfer „Dissen“ aus Rio vom 6. Juni überbracht hat, melden von dem Beschlusse des Staatsraths, nach welchem päpstl. Bullen erst das Placet der Regierung erhalten müssen, bevor dieselben in Brasilien irgend einer Wirkung ausüben können, die Exkommunikationen sollen überhaupt keine zivilrechtliche Wirkung haben. — Die Regierung von Paraguay weigert sich, mit dem General Mitre, zu unterhandeln, bevor die Argentinier Gran-Chago geräumt haben. — Die revolutionären Bewegungen in Paraguay und Entre-Rios nehmen anscheinend größere Dimensionen an.

England.

London, 26. Juni. Der Londoner Gesundheitsrath hat Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Cholera aus Danzig angeordnet.

Amerika.

New-York, 28. Juni. Die Stadt Hamilton in Nevada ist durch eine Feuerbrunst verheert worden.

Asien.

Hongkong, 9. Mai. (Köln. Z.) Das bedeutendste Ereigniß des verflossenen Monats war die Reise des Kaisers zu den Mantuschuh-Gräbern, um dort zu opfern. Am 1. April verließ er Peking mit großem Gefolge, nachdem die Straße während des vergangenen Monats ausgebessert worden war. Nach den Canones der Manischu-Dynastie, Band 42, hat der Kaiser folgende Opfer zu bringen: 1) einen Ochsen; 2) zwei Schafe oder ein Schaf und ein Schwein; 3) vier Krüge Wein; 4) 18 Schüsseln Suppe, Fleisch und Reis; 5) Goldpapier; 6) 65 Schüsseln Früchte; 7) Räucherwerk. Ferner müssen auf dem Altare stehen: eine goldene Theetasse,

rei Weintassen, Messer und Eßstäbe, alles von Gold. Das Ritual ist eben so genau vorgeschrieben, und es wird ohne Zweifel, von chinesischem Standpunkte angesehen, eine erhabene Feier zu sein, wenn Kaiser und Prinzen und Gefolge in tiefer Trauer gekleidet ihre Opfer bringen, während der Zeremonienmeister das Ritual liest und in den Pausen mit laut schallender Todtenklage und Trauergeheul der hohe Tempel sich füllt, der frei inmitten der Gräber dahingeschiedener Monarchen steht. Am 8. April kam der Kaiser nach Peking zurück.

China.

Calcutta, 28. Juni. Nachrichten aus Sumatra bestätigen, daß die Holländer den Chinesen behufs friedlicher Beilegung des Streitiges Schadenersatz für die Beschädigung von Coats Mosques und Bezahlung der Kriegskosten angeboten haben; als Gegenleistung fordern sie nur die Bestätigung gewisser Privilegien. Die Holländer erkennen die Unabhängigkeit des Sultans an und versprechen, sich nicht in die Religionsverhältnisse Achins, (dasselbe ist muhamedanisch) zu mischen. — Delhi ist ruhig.

Unterhaltendes.

Eine deutsche Frau.

Novelle von F. L.

(Fortsetzung.)

„Ein Bürgermeister,“ sprach da der Herzog, „muß das Blut der Bürger, denen er vorsteht, schonen, so viel er kann. Die blutigen Tage welche ich Euch verkündige, werden die ewigen Ankläger Eurer Hartnäckigkeit sein.“

„Mit nichts, Herr Herzog, nur den Urheber dieses Krieges muß die Anklage treffen.“

„Und wer war der Urheber, als der hochfahrende Rath, an dessen Spitze Ihr handelt? Habt Ihr ein so kurzes Gedächtniß, um nicht mehr zu wissen, daß Ihr mir absagen ließt und wie ich diesem Uebermuth antwortete?“

„Uebermuth nennet Ihr, was doch nichts weiter war, als die notwendige Folge unseres Verhältnisses mit Kaiser und Reich,“ erwiderte der Bürgermeister. „Für hartnäckiges Wesen gilt Euch die Standhaftigkeit, welche mir obliegt. Doch Ihr kennet selbst die Bedeutung der Worte besser, um mein und der Stadt Augsburgs Thun während dieses unglücklichen Krieges in Euren Herzen mit solchen Namen zu belegen. Euer Mund nur versuchte, auf dem kürzesten Wege, einen Edelstein, wie unser Augsburg, zu gewinnen. Ueberhaupt, Herr Herzog, scheint Ihr die kurzen Wege gern einzuschlagen, ob schon eigene Erfahrung Euch sagen kann, daß sie nicht immer zum Ziele führen.“

Dieses vermuthlich für eine Anspielung auf jenen Morgen im Garten haltend, warf der Herzog einen stolzen Blick auf ihn und sagte:

„So hüße denn, wer nicht hören will. Mit der Zerstörung Eurer schönen Güter sollt Ihr Euren störrigen Sinn mir bezahlen.“

„Mein Dorf Bihwangen,“ versetzte der Bürgermeister, „das Ihr bereits habt in Asche legen lassen, bürgt mir im Voraus für dieses Euer Wort. Aber meinen, der Stadt Augsburg geschworenen Eid kann es darum nicht lösen. Thut immerhin, was Ihr für Recht achtet. Der Rath der Stadt Augsburg wird sich ein Gleiches angelegen sein lassen.“

Nur allzubald wurde wahr, was der Herzog gedroht hatte. Alle Tage loderten benachbarte Dörfer auf. Besonders hart traf es die Langenmantel'schen Besitzungen. Das dem Bürgermeister und dessen Bruder Hartmann zustehende Städtlein Werthingen ward erobert und daraus eine Schaar von zweihundert Augsbürgischen Fußknechten gefangen weggeführt. Desselben Bürgermeisters Schloß Nadau zerstörte der Feind. Ob schon aus der Stadt Augsburg mehrere glückliche Ausfälle geschahen, deren einigen der Bürgermeister Langenmantel selbst mit bewohnte, so gelang es doch nicht, das bedeutende Heer des Herzogs zu entfernen, da der kräftige Beistand von außen ermangelte.

Endlich kam es dazu, daß Augsburg täglich zwei Mal berannt und die Verzweiflung der Einwohner um so größer wurde, weil an Entsatz nicht zu denken war.

*) Auf des Raths Gebühre ließ Herzog Ludwigs Hofgenosse einen ähnlichen Brief nach Augsburg abgehen, den unter andern auch vier Väter unterzeichnet hatten.

Als dieses geschah, lagerte sich der Herzog eines Tages vor die Herru Leonhard gehörige Burg Hainhofen, solche mit Sturm einzunehmen und nebst dem dabei liegenden Dorfe zu zerstören. Wegen der großen Festigkeit dieser Burg, bedurfte das Unternehmen eines so bedeutenden Kriegerhaufens und solcher mit vielem Aufenthalt verbundenen Voranstalten, daß man dergleichen nie gefürchtet hatte.

Allein der Herzog wußte, daß eben dieser Festigkeit halber große Kostbarkeiten vom Besitzer dahin geborgen worden, auch die geräumige Burg vielen Bewaffneten zum Schlupfwinkel diene, wo heraus den bayrischen Truppen, oft ehe sie sich dessen versehen, ein Angriff im Rücken geschah. Daher beschloß er die Bestürmung, möge sie auch Zeit und Menschen kosten, so viel sie wolle.

Die nach der ersten fruchtlosen Aufforderung eintretenden Vorbereitungen zum ernstlichen Anlauf, erregten in der Burg um so größere Bestürzung, weil man wohl wußte, der Sinn des Herzogs sei noch viel fester als die Burg, und weil unter anderem auch der Bürgermeister seine Gemahlin (aber so heimlich, daß es draußen Niemand ahnte) dahin abgeführt hatte.

Frau Sibylla wollte mit denen, welche bei ihr waren, erwägen, was zu thun sei, aber die Muthlosigkeit Aller war so groß, daß es zu keinem Entschlusse, ja nicht einmal zu einem Vorschlage kam. Darauf jagte sie;

„Gern würde ich alles hierher Geborgene Preis geben, wenn der Feind vielleicht damit aufzuhalten wäre vor diesem Schlosse, bis unserer Vaterstadt Entsatz geschähe. Denn die Vaterstadt ist der heiligste Ort für jeden Wohlgesinnten.“

Darauf ließ sie den Hauptmann der in der Burg befindlichen Landsknechte kommen, um ihn über die Möglichkeit der Vertheidigung zu befragen.

Aufselzend aber versicherte er, daß gegen die mächtige Schaar, so davor liege, und Geschüb, wie der Feind es habe herzuführen lassen, selbst wenn die Besatzung mit Widerstandsmitteln weit besser versorgt wäre, an eine Vertheidigung nicht zu denken sei.

Jetzt entsann sich Frau Sibylla plötzlich wieder jenes Auftritts in ihrem Garten mit dem jetzigen Belagerer der Veste. Er hatte ihr damals gerathen, ihm, wenn er je ihr dienen könne, jenen Tag ins Gedächtnis zurückzurufen. Zwar war ihm von ihrer Seite die Bitte um Verschweigung des Blumengeschenks nicht gewährt worden, und es ließ nach der Art, wie er bei der Heimkehr aus Augsburg sein Mißfallen ausgedrückt hatte, um so eher glauben, daß jenes Wort nur eine leichte, einzig in unbedeutenden Dingen, allenfalls anzusprechende Galanterie enthalte, je geschickter ihr Eheherr ihr damals wiederholt auseinander gesetzt hatte, die sogenannte Prüfung könne nichts weiter gewesen sein, als ein sehr durchlöcherter Mantel für einen verunglückten Verführungsversuch.

Auf der andern Seite aber konnte Sibylla, wenn sie sich des Herzogs damaliges Benehmen und den Adel und die Wahrheit in seinem Auge wieder zurückrief, doch an der Möglichkeit wenigstens, daß ihres Vatters Ansicht eine unrichtige sein könne, nicht zweifeln und auf diese Möglichkeit hin glaubte sie in der so ganz trostlosen Lage den Schritt wagen zu müssen, den Herzog selbst zu einer Unterredung aufzufordern. Sie ließ daher im Namen ihres Gemahls und als ob dieser bei einem Ausfalle in Hainhofen zurückgeblieben sei, an die Belagerer hinausjagen, daß der Besitzer der Burg auf eine persönliche Zusammenkunft mit dem Herzoge antrage.

Spöttisch lächelnd empfing dieser selbst den Trompeter, welcher die Nachricht brachte.

„Sage Deinem Herrn,“ sprach er, ich bewilligte seine Bitte. Uebrigens sei es die höchste Zeit der Ruhe. Auch sollte er nicht meinen, mit diesem Gespräche etwas zu erhalten als freien Abzug für sich und diejenigen, so keine Waffen führen.“

Diese an sich schon untröstliche Antwort wurde solches zwiefach, weil Niemand begriff, was Frau Sibylla mit dem ganzen Antrage auszuriichten beabsichtigt habe, da ihr Gemahl in Augsburg war, einen Andern aber an seiner Statt zu senden, schon darum unterbleiben mußte, weil Herzog Ludwig ihn persönlich kannte.

Wie erschral man aber, als Sibylla jetzt ihren Entschluß kund that, sich selbst zur Stellvertreterin des Gemahls aufzuwerfen. Dagegen stellte man vor, wie leicht der Herzog sie zur Geißel zurückhalten könne, weil er nicht ihr, sondern dem Bürgermeister die Unterredung bewilligt habe und der Arglist eine Beschönigung dieses Thuns nur ein Spiel sei. Ihr Gemahl hatte des Herzogs Besuch in seinem Garten nicht geheim gehalten, vielmehr solchen zu Sibyllens Ruhm überall verbreitet. Man benutzte diesen Umstand, der jetzigen Burggebieterin die Gefangennehmung, der sie, allem Vermuthen nach, entgegen gehe, dadurch noch wahrscheinlicher zu machen.

Vergebens jedoch alle Vorstellungen.

„Erwäget, wie Ihr wollt, die mancherlei Bedenken bei dem Unternehmen“, sprach sie. „Meine Hoffnung, Hainhofen, ja vielleicht sogar die theure Vaterstadt zu retten, flammt immer mächtiger auf. Die Reinheit meiner Absicht wird mein Schild sein.“

Mit diesen Worten nahm sie aus einem Schreine den goldenen Lorbeerkranz, welchen ihr Gemahl einst nach einem auf dem Frohnhofe zu Augsburg stattgefundenen Turnier als Dank erhalten hatte und ging.

Mannigfaltiges.

(Der Luftschiffer Godard), der während der Belagerung von Paris so wichtige Dienste gethan, findet sich seit einiger Zeit in Genf. Derselbe hat eine Ausstellung von allen für die Luftschiffahrt dienenden Gegenständen veranstaltet und darüber auch belührende Vorträge gehalten. Letzten Sonntag ließ er seinen kostbaren Ballon „Wilhelm Tell“ aufsteigen. In der angehängten Gondel fuhren mit ihm 8 Personen, von denen jeder 500 Fr. bezahlte, um die Wolkentour mitmachen zu können. Langsam und majestätisch erhob sich das Luftschiff, schwebte lange über der Stadt und entzog sich endlich in der Richtung von Savoyen der ungeheuren Zuschauermenge. In Savoyen 3 Stunden von Genf, kam der Ballon auch wohlbehalten zur Erde.

Logogryph.

Mit einem K kann ich Dich ernähren,
Mit einem M kann ich Freude bescheeren;
Mit P geht's über Berg und Thal;
Mit R freß ich gierig Eisen und Stahl.
Gesellst Du dem K ein Zeichen noch zu,
So schaudert Dich wenn es nahez, hul hul!
Doch ohne eins von allen den Zeichen,
Ist's Morgens prächtig, oft ohne gleichen,
Und hörst Du das letzte Zeichen allein,
So sollst Du hübsch still und ruhig sein.

Fahrten-Plan

vom 1. Mai 1873 an

a) Stuttgart-Nördlingen.



der Bahnzüge

in der Richtung

b) Nördlingen-Stuttgart.

Stationen.	Wrgs. *)	Vorm.	Nachm.	Abends.	Abends.	Abends.
Stuttgart	Abg.	4 45	10 15	1 50	5 40	7 30
Canstätt	"	4 55	10 27	2 2	5 49	7 42
Uablingen	"	5 17	10 53	2 28	6 5	8 9
Winterbach	"	5 43	11 20	2 57	6 20	8 37
Schorndorf	"	5 51	11 30	3 7	6 27	8 47
Uüberhausen	"	6	11 42	3 17	6 33	8 59
Waldbausen	"	6 6	11 50	3 25	6 38	9 7
Lorch	"	6 15	12	3 35	6 46	9 18
Omlünd	Anf.	6 27	12 15	3 50	6 56	9 33
Unterböbingen	Abg.	6 32	12 20	3 55	7	9 37
Mögglingen	"	6 50	12 42	4 17	7 14	9 59
Essingen	"	6 59	12 52	4 28	7 20	10 9
Nalen	Anf.	7 12	1 8	4 45	7 29	10 25
" nach Heidenheim	Abg.	7 20	1 18	4 55	7 36	10 35
Nördlingen	Anf.	7 30	1 30	5 30	8 18	—
		9 2	3 8	6 25	8 37	9 5

Stationen.	Wrgs.	Wrgs.	Vorm.	Mittags.	Nachm.	Abds.
Nördlingen	Abg.	—	—	11 35	3 40	6 45
Heidenheim	Abg.	—	—	12 20	4 10	6 48
		Kur. 3g. 3	—	—	—	—
Nalen	"	4 40	7 20	8 —*	1 18	5 25
Essingen	"	4 54	7 30	8 22	1 32	5 39
Mögglingen	"	5 5	7 38	8 37	1 43	5 50
Unterböbingen	"	5 12	7 43	8 47	1 50	5 58
Omlünd	Anf.	5 27	7 55	9 10	2 5	6 13
	Abg.	5 31	7 58	9 22	2 9	6 17
Lorch	"	5 45	8 10	9 44	2 23	6 31
Waldbausen	"	5 53	8 17	9 56	2 31	6 38
Uüberhausen	"	6 1	8 22	10 6	2 38	6 46
Schorndorf	"	6 14	8 32	10 28	2 50	7 —
Winterbach	"	6 21	8 37	10 39	2 58	7 8
Uablingen	"	6 53	9 —	11 27	3 30	7 40
Canstätt	"	7 17	9 18	12 5	3 55	8 4
Stuttgart	Anf.	7 25	9 25	12 18	4 3	8 12

*) Beschlennigter Personenzug. **) Führt zwischen Stuttgart und Nalen einen Wagen dritter Classe. Billette nach Canstätt werden nicht abgegeben, weil 20 Min. später ein Personenzug dahin abgeht. Außerordentlicher Personenzug an Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres: Stuttgart Abg. 2 Uhr Nachm., Schorndorf Anf. 3 Uhr 23 Min. Nachm.

*) In der Regel nur mit einem Wagen dritter Classe. An Sonn- und Feiertagen mit unbeschränkter Personenbeförderung in 2. und 3. Classe. Außerordentlicher Personenzug an Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres: Schorndorf Abg. 6 Uhr 30 Min. Abds., Stuttgart Ankunft 8 Uhr Abends.

Bekanntmachungen.

Ehrenerklärung.

Gottlieb Ackermann von Mittelschlechtbach hat heute vor R. Oberamtsgericht Welzheim seinem Schwager dem Kriegsreservisten Matthäus Böckler von da erklärt, daß er die am 19. d. M. zu Mittelschlechtbach gegen ihn ausgestoßenen beleidigenden Reden als unbegründet zurücknehme.

Welzheim den 30. Juni 1873.

Ackermann.

Gesehen
R. Oberamtsgericht.
Schott.

Handwerker-Bank

Welzheim.

Eingetragene Genossenschaft.

Die Mitglieder werden erinnert, den Monatsbeitrag auf den 1. Juli an den Kassier

Kaufmann Bilfinger

zu zahlen.

Welzheim.

Einen sehr fetten, 3 Jahre alten Stier setzt dem Verkaufe aus

Müller zum Schwanen.

Welzheim.

Den Feuertrag von 2 Morgen guten Wiesen und 2 Morgen Aleeader verkauft
Alt Dünz.

Welzheim.

Der Unterzeichnete verkauft die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach an der Wilhelmstraße und kann täglich ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Georg Müller,
Nagelschmied.

Welzheim.

Ein Frauenzimmer Halsstuch ist von Breitenfürst bis hieher gefunden worden. Auch ist eine Brille verloren gegangen.
Poltz, Bühner.

Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf oder Verpachtung.



Der Unterzeichnete ist entschlossen, sein hier befindliches Besitzthum, bestehend in der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, sowie der Hälfte an einem Backofen beim Haus, ferner 1/2 Morgen Baumacker auf dem Wasen, 3/4 Morgen Baumacker auf der Steinbeis und ca. 7 Morgen Acker und Wiesen, aus freier Hand zu verkaufen oder auch auf mehrere Jahre zu verpachten.

Käufer oder Pacht Liebhaber wollen sich an mich wenden, wobei ich bemerke, daß die Bedingungen günstig gestellt werden.

Gottlieb Knödler.

Alfdorf.

Gras-Ertrag

Den dießjährigen 5 1/2 Morgen Wiesen verkauft

J. Klinger, Gärtner.

Brech, Oberamts Cöppingen.

Haus- und Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete bringt sein Anwesen, bestehend in:

- 1 zweistöckigen Wirthschafts-Gebäude mit Scheuer unter einem Dach, Branntweinbrennerei und Waschküche,
- 4 Morgen Baumgut, einem Gemüsegarten und
- 4 Morgen Acker und Wiesen,

am

Donnerstag den 10. Juli d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Börtlingen zum letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu ich Liebhaber einlade.

Auf dem Hause wird eine Viktualienhandlung betrieben, auch erfreut sich die Wirthschaft einer guten Frequenz.

Friedrich Sachtel

zum Hirsch.

Der Bote vom Welzheimer Wald

empfiehlt sich zur Aufnahme von Inseraten jeder Art, welche bei der großen Verbreitung desselben von sicherem Erfolg sind und billigt berechnet werden.

Klassenbach.

Zwischen hier und Oberndorf wurde auf der Straße

eine Kette gefunden,

welche der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Einrückungsgebühr bei dem Unterzeichneten in Empfang nehmen kann.

Den 24. Juni 1873.

Anwalt Knörzer.

Die verbreitetste und trotz ihrer vortrefflichen



Original-Illustrationen wohlfeilste Frauen-Zeitung ist die seit über sieben Jahren erscheinende

Modenwelt.

Preis vierteljährlich 45 Kr., mit colorirt. Modenkupfern 2 fl. 3 Kr.

Die praktische Richtung des Blattes, welche stets die Bedürfnisse der Familie berücksichtigt, den Anforderungen der eleganten Gesellschaft aber nicht minder Rechnung trägt, macht jede einzelne Vorlage doppelt werthvoll. Die Schnittmuster — über 200 jährlich — sind ihrer vorzüglichen Auswahl und ihrer Genauigkeit wegen rühmlichst bekannt, nicht weniger die leichtverständlichen Anweisungen, welche selbst ungeübtere Hände geschickt machen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche etc. selbst anzufertigen. Auch im weiten Gebiet der Handarbeiten ist die **Modenwelt** die beste Lehrmeisterin.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.

Saller Getreide-Markt

vom Samstag, den 28. Juni.

- Kernen (Lager 492 Ctr., Schrammenrest 210 Ctr.) 9 fl. 52 kr., 9 fl. 34 kr., 9 fl. 22 kr., aufgeschl. 7 kr.
- Hoggen (Lager 59 Ctr., Schrammenrest 52 Ctr.) 7 fl. 6 kr., 6 fl. 52 kr., 6 fl. 30 kr. aufgeschl. 13 kr.
- Wicken (Lager 7 Ctr., Schrammenrest 4 Ctr.) 4 fl. 30 kr., 4 fl. 30 kr., 4 fl. 30 kr. aufgeschl. — kr.

Geld-Corren vom 28. Juni 1873.

- Pr. Friedrichsd'or . fl. 9. 57—58.
- 20-Francs " 9. 19 1/2—20 1/2.
- ditto in 1/2 " 9. 19—20.
- Holl. fl. 10. " 9. 52—54.
- Souverains " 11. 45—47.
- Imperials " 9. 38—40.
- Pistolen " 9. 38—40.
- Teppele Pistolen " 9. 38—40.

Burgholz.

Ein bereits noch neues

Bernerwägele,

schön hergerichtet, hat zu verkaufen

Gottlieb Wohlfarth.